

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

191 (16.8.1896) I. Blatt

Ausgabe: wöchentlich zweif. mal.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch den Agenten  
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 3  
Mark 80 Pf., durch die Post  
ohne Zustellgebühr 2 Mark  
50 Pf. Vorauszahlung.

# Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Kirchgasse 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigengebühr:  
Die 10spaltige Zeile  
über dem Namen 20 Pf.,  
im Restamentheile 60 Pf.  
Bemerkungen:  
Unbenutzt gebliebene Ein-  
drücke werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honorar-Ansprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 191. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 16. August

1896.

## Vom Tage.

Karlsruhe, 15. August.

### Die Krisengerichte

wollen nicht verflummen. Zwar hat das Leipziger Sensationsblatt seine fette Ente von dem Entlassungsgesuch des Reichsanwalters jetzt auch preisgegeben, und angeführt der Wirren im Oriente, des Barenbesuchs etc. denkt niemand daran, daß jetzt eine Krise ein-  
treten könnte. Andererseits aber scheint sich die Nachricht nicht zu bestätigen, daß alle und jede „kritischen“ Fragen erledigt seien und daß namentlich hinsichtlich des Militärstrafprozesses ein Ausgleich erfolgt sei. Bekanntlich stehen sich in dieser Frage die Ansichten des sehr einflussreichen Chefs des kaiserlichen Militärkabinetts, v. Gahrke, und des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff ziemlich diametral gegenüber. Gleich wie der Kriegsminister hat aber auch der Reichsanwalt Fürst Hohenlohe seine Person für die Reform eingelebt. Der Kaiser hat sich noch nicht definitiv entschieden, von dieser Entscheidung hängt es aber ab, ob Hohenlohe bleibt oder geht. Vorläufig ist die Entscheidung bis zum Herbst vertagt — erst dann wird die „Hohenlohekrise“ wieder akut werden. — Ueber die Frage der Reform des Militärstrafprozesses selbst hat in der letzten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ der frühere Oberauditeur des Gardekorps, Geh. Justizrat Solms, das Wort ergriffen. Seine Ausführungen verdienen, wie die „Zeit. f. J.“ hervorhebt, deshalb erhöhte Beachtung, weil er selbst viele Jahre auf dem Gebiet der militärischen Straf-  
rechtspflege in hervorragender Stellung thätig war und weil man annehmen muß, daß bei seinen Ausführungen auch das „militärische“ Interesse nicht zu kurz kommt. In dem Aufsatz heißt es, nach einer Darstellung des jetzigen militärischen Strafprozesses:  
„Es liegt auf der Hand, daß das hier kurz geschilderte militär-  
gerichtliche Verfahren weder den wissenschaftlichen Anforderungen noch dem rechtlichen Bedürfnis genügen kann. Abgesehen davon, daß in dem gesamten Verfahren die Entscheidung der wesentlichen Fragen ausschließlich in den Willen des Militär-  
befehlshabers gelegt ist und die vorgesehene Kontrolle sich praktisch vielfach als unzulänglich erweist, ist es namentlich die Stellung des Auditeurs oder des unteruchungsführenden Offiziers, welche der Anfechtung unterliegt. Von der selbständigen Stellung eines Richters kann bei ihnen keine Rede sein, sie haben sich den Anordnungen der Gerichtsherrn auch dann zu fügen, wenn sie ihren rechtlichen Ansichten widerstreben. Die Militär-Spruch-  
gerichte in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung bieten keine ausreichende Garantie für eine zweck-  
entsprechende Rechtsprechung. Namentlich ist dies der Fall bei solchen, in denen Gemeine und Unteroffiziere als Richter mitwirken haben. Erwere befinden sich durchgehends in einem Alter, welches nach bestehendem bürgerlichen Recht ihre Teilnahme an einer richterlichen Tätigkeit ausschließt, und ihre geistigen Fähigkeiten sind selten so weit entwickelt, daß sie der Bestimmung langer Verhandlungen mit ausreichendem Verständnis folgen können. Den zu Richtern berufenen Offizieren kann die Anerkennung nicht verweigert werden, daß sie auch bei dem in derer wenig beliebten Gerichtsdiens ihr volles Pflichtgefühl einbringen und der Ernst der Sache zu würdigen wissen. Aber auch an die freien Ansprüche heran, denen die menschliche Natur nicht gemahnt ist. Man bedenke nur, welcher Anspannung geistiger Kräfte es bedarf, um in langwierigen und schwierigen Untersuchungen, dem meist monotonen Vorlesen dieselbiger Aktenbände, das Stunden, oft tagelang währt, die Spuren von den Kernen zu sonderbar und sich ein richtiges Bild von dem Verhalten des Täters zu schaffen. ... Der Spruch eines militärischen Gerichtes erhält erst nach erfolgter Fest-  
setzung und Publikation die Rechtswirkung. Bis dahin hat er nur die Form eines Gutachtens und entbehrt jeder rechtlichen Wirkung. Gelangt er zur Aufhebung, so gilt er als non scriptum, und die Richter, welche dabei mitgewirkt haben, erhalten keine Kenntnis. Die hieraus sich ergebenden Folgen sind leicht zu übersehen. ... Die Befürchtung, daß jede Aenderung dieses Verfahrens notwendig zu einer Schädigung der Disziplin führen müsse, ist nicht gerechtfertigt. Auch darf man sich nicht über die Stim-  
mung in der Armee täuschen: das Bedürfnis nach einer zeitgemäßen Reform der Militärstrafrechtspflege ist in ihr seit langer Zeit rege, nur hindern die militärischen Einrichtungen, daß das Verlangen nach Ver-  
änderung auch in die äußere Erscheinung tritt.“

### Zusammenfassung

Zu dem Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks schreibt die „Bad. nat.-lib. Corr.“: Der Entwurf ist lebhaft besprochen worden, hat aber im allgemeinen keine be-  
friedigende Aufnahme gefunden. Den eigentlichen Fünftlern und An-  
hängern des Befähigungsnachweises bietet er zu wenig, wenn auch Stimmen aus diesen Kreisen laut wurden, die die Vorlage als Abschlagszahlung hinhinnehmen wollten. Die anderen Parteien sprechen

sich sehr kritisch aus. Selbst das Centrum, dessen reaktionäre Stimmung für dieses Gebiet selbst keine radikalen Bewunderer zu-  
genügt, ist zurückhaltend. Was vorliegt, erweckt denn auch schwere Bedenken. Die Mehrheit der Handwerker und ganz besonders in Süddeutschland will schon von der freien Innung nichts wissen. Dieser Zwang macht sich übrigens auch in einer anderen Weise geltend. Der Behörden ist bei Bildung und Beaufsichtigung der Innungen ein so weitgehender Spielraum gelassen, daß selbst die überzeugtesten Freunde der Einrichtung von dieser Bevormundung nicht erlöst sein dürften. Der Entwurf legt den Beteiligten nicht geringe Lasten auf und muß doch selbst zugeben, daß die Mehrheit der kleinen Handwerker, die ohne Gehilfen arbeiten, kaum einen Ge-  
winn davon haben. Dann ist die Organisation mit obligatorischen und doch auch wieder zulässigen fakultativen Innungen, Handwerks-  
ausschüssen und Handwerksstammern so kompliziert, daß dieses allein schon Grund ist, eine gründliche Umarbeitung vorzunehmen, wenn aus dem Entwurf überhaupt etwas werden soll. — Endlich bleibt die alte Schwierigkeit, zu bestimmen, was ist Handwerk, was ist Fabrik, ungelöst bestehen. Dazu kommt, daß, wenn man den Um-  
fang einer Innung zu klein setzt, zu wenig Mitglieder des be-  
treffenden Fachs vorhanden sein mögen, um ein lebensfähiges Ge-  
bilde zu schaffen; dehnt man aber den Kreis weiter aus, dann ist die Möglichkeit für den einzelnen Handwerker, sich am Innungsleben zu beteiligen, außerordentlich erschwert. Zu gewissen Sinne ist es ja zu begrüßen, daß, wenn man überhaupt zu einer derartigen Organisation schreitet, für die Gehilfen eine Beteiligung vorgesehen ist. Andererseits wird man aber die Ge-  
fahr nicht verkennen, daß die Sozialdemokratie sich dann auch dieses Instrumentes für ihre Zwecke bedient und ein neues Mittel findet, Unfrieden zu säen und Ziele zu verfolgen, die dem Gesetze durchaus fremd sind. Der Gesetzgeber will doch den Bestand des Handwerks erhalten und fördern, die Sozialdemokratie will den ganzen Stand proletarisieren und dem Untergang zuführen. — Die nationalliberale Partei wird im Einklang mit den zuletzt auf dem Parteitag in Frankfurt ausgesprochenen Grundgedanken den Entwurf unterbehalten prüfen. Für einen Versuch, den Befähigungs-  
nachweis, gegen den sich bis jetzt wenigstens die Regierung ab-  
lehnen verhält, heranzubringen oder die Einführung näher zu rücken, ist sie nicht zu haben. Aber sie wird aufsehen, ob aus dem Entwurfe eine brauchbare Stütze für das Gedeihen des Handwerks zu schaffen ist.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betr. das Ausschließen des Fleischergewerbes aus der Nahrungsmittelindustrie-Verufs-genossen-  
schaft und die Bildung einer besonderen Berufs-genossen-  
schaft für dasselbe.

Berlin, 14. Aug. Wie der „Maf. Lloyd“ erfährt, ist die Sache des deutschen Militär-Instruktors Krause, der, wie bekannt, unlängst in Mauthausen von chinesischen Soldaten arg mißhandelt wurde, geschlichtet worden. Die chinesische Regierung zahlt ihm 25 000 M. und verzichtet auf seine weitere zweijährige Dienstzeit. Der Vizekönig von Man-  
tching hat beschlossen, die bisher in Man-  
tching stationierten deutschen Militär-  
Instruktoren mit ihren Mannschaften nach dem Vorhaben Shanghaeis, Wufung, zu verziehen. Die Soldaten werden in Kreuzen des Rang-  
geschwaders nach ihrer neuen Garnison gebracht werden. Die Instruk-  
toren dürfen Ende vorigen Monats in Wufung angelangt sein, wo ihnen ad hoc in Stand gesetzte buddhistische Tempel als Wohnung an-  
gewiesen sind.

Berlin, 15. Aug. Die Berliner anarchischen Delegierten  
Bauer und Kawonitsch berichteten dieser Tage in zahlreich besuchter  
Volksversammlung über ihre Tätigkeit auf dem Sozialistkongress und  
der Anarchistenkonferenz in London. Der Grundton aller gehaltenen  
Reden war der, daß die Anarchisten nicht Anhängler kapitalistischer  
Parteien oder von Regierungen, sondern Revolutionäre und Sozialisten  
seien, mithin zu Unrecht von dem Kongress der parlamentarischen Sozial-  
isten ausgeschlossen worden seien. Am schlußlichen kam natürlich der  
„Vorwärts“ weg, dessen Taktik als eine ebenso intolerante als inkonse-  
quente gebrandmarkt wurde. Erst seien die Anarchisten geistlichlich  
totgeschwiegen worden; man habe es stets so hingestellt, als ob die  
Sozialdemokratie die anarchische Idee mit Stumpf und Stiel ausge-  
rottet habe. Als aber bekannt geworden sei, daß sich die Anarchisten  
an dem allgemeinen Kongress beteiligen würden, da habe man die Taktik  
plötzlich geändert; in spaltenlangen Artikeln habe man täglich die  
„anarchistische Gefahr“ bekämpft. Diesen Ausführungen wurde allseitige  
Zustimmung zu teil.

Holtzmann, 14. Aug. Das Panzergeschiff „Sachsen“ hat 5 1/2 Uhr,

der Lavo „Blitz“ und der Panzer „König Wilhelm“ als letzte  
der großen Panzerschiffe 6 Uhr die Holtzauer Schleufe glücklich  
passiert. Die Durchfahrt der Flotte ist vorzüglich  
verlaufen.

Hannover, 14. Aug. Der Kongress des Verbandes freier  
Bereinigter selbständiger Barbier, Friseur und Perückenmacher  
Deutschlands, an welchem Vertreter vieler deutscher Städte teil-  
nahmen, hat sich einstimmig gegen die von der Reichsregierung  
geplante Zwangsorganisation des Handwerks und  
gegen alle in gleicher Richtung sich bewegenden Bestrebungen aus-  
gesprochen.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, 14. Aug. Im Ministerrat teilte heute Hanotaux  
mit, der Zar nehme die Einladung des Präsidenten Favre an  
und komme anfangs Oktober nach Paris. Der Zar und  
die Zarin landen in Cherbourg, aus England kommend. Da der  
Besuch einen offiziellen Charakter trage, behalte sich die Regierung  
vor, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen für die Ordnung  
der Ceremonien und die zu Ehren des Kaiserpaars zu veranstal-  
tenden Festlichkeiten. Hanotaux legte den Ministerkollegen die von  
den Mächten vorgenommenen Besprechungen über die letzten offi-  
ziellen Angelegenheiten dar, sowie das Ergebnis seiner Unterredung  
mit Li-Fung-Tschang. Der Minister teilte mit, daß die  
Bereinigten Staaten offiziell von der französischen Annet-  
ierung Madagaskars Alt genommen hätten.

### England.

London, 14. Aug. (Unterhaus). Der erste Lord des Schach-  
Balfour erklärte, daß die neuesten Vorschläge des amerikanischen Staats-  
sekretärs des Auenhans, Olney, betr. die venezolanische Grenz-  
frage, von der Regierung noch erwogen werden, da sie dieselben für  
einen Weg zur billigen Lösung der Frage erachte, der alle Hoffnungen ge-  
wehre, daß die schwebenden Unterhandlungen zu einer baldigen berie-  
bigenden Lösung führen. — Der Staatssekretär für Indien, Lord  
Hamilton, legte den indischen Haushaltsetat des vorigen Jahres  
dar und führte aus, die für dieses Jahr erhoffte Verbesserung der Finanzen  
habe die Erwartungen übertraffen und würde noch bedeutender gewesen  
sein, wenn sie nicht durch den Wechselkurs beeinträchtigt worden wäre.  
Die Grenzabmessungen seien kostspielig, aber mit allen Grenznachbarn  
außer China seien Vereinbarungen über die Einflußsphäre abgeschlossen  
worden. Er hoffe, daß sich hieraus bessere Grenzzustände ergeben würden.

### Balkanhalbinsel.

Sofia, 14. Aug. Der Eindruck, den die Demission des  
Kriegsministers Petrow hervorgerufen hat, steigert sich in  
dem Maße, als die Ueberzeugung an Boden gewinnt, daß Petrow  
gezwungen demissionierte. Besonders stark äußert sich dieser Ein-  
druck in militärischen Kreisen. Nach Ansicht derselben wird es  
schwierig sein, unter den bekannteren Offizieren einen Ersatz für  
Petrow zu finden. Man citiert in dieser Beziehung Namen von  
Offizieren hohen Ranges, welche erklärt haben sollen, daß sie sich  
weigern, das Amt nach Petrow zu übernehmen. Die Regierung-  
kreise versichern, daß das Portefeuille des Krieges noch niemand  
angetragen wurde. Man glaubt nicht an eine schnelle Lösung der  
Krisis. Dieselben Kreise erklären, daß die Frage der Rückkehr der  
emigrierten Offiziere mit der Demission Petrow's nicht zusammen-  
hänge und auch nicht zusammenhängen könne, nachdem diese An-  
gelegenheit unter den Ministern niemals zur Sprache gebracht wor-  
den sei. Als Motiv für die Demission Petrow's giebt man seine  
Haltung in verschiedenen Fragen und sogar Fälle von Insubordi-  
nation an.

Konstantinopel, 14. Aug. Die Meldung von einer Militä-  
rrevolte in Janina wird von amtlicher Seite als erfunden  
bezeichnet. — Der Sultan hat heute den österreichisch-ungarischen  
Gesandten, Herrn v. Calice, in Audienz empfangen.

### Amerika.

New-York, 11. Aug. Aus Brunswick in Georgia wird  
telegraphisch: Dem Schlep-Dampfer „Dauntless“ ist es gelungen,  
vom Flusse Satilla aus nach Kuba in See zu gehen. Der Dampfer  
hatte 100 Flibustier, 2 Gatling- und 2 Potchli-Kanonen, etwa  
500 Granaten, 1 Million Patronen sowie andere Munition und  
1000 Gewehre an Bord.

### Afrika.

Cape Coast Castle, 14. Aug. Gerichtsweise verurteilt, der  
Hauptling Samory sei in den Bezirk von Korinfa nördlich von  
Kumassi eingezogen.

## Ihr Sieg.

Roman von Klaus Rittland.

(74)

Leise elastische Schritte näherten sich. „Ignaz“, redete Erna  
ihren Mann an, mit Beträubnis seinen unglücklichen Gesichtsaus-  
druck bemerkend, — „wiltst Du mir helfen, Erdbeeren zu  
pflücken? Es sind so schöne reife da, und ich will sie heute,  
wenn Stauffinger mit seinem Vater kommt, zum Nachtisch geben.“  
Ignaz erhob sich eilig. Die kindliche Beschäftigung machte ihm  
Vergnügen. Sorgfältig tastete er zwischen dem niedrigen Laub  
nach den Früchten umher und freute sich, wenn Erna ihm nach-  
her sagte, er hätte lauter reife gepflückt.  
„Nicht wahr, ich kann es ganz gut mit den Fingerpitzen  
fühlen, wenn sie noch hell und unreif sind?“ meinte er, nach  
längerem Pflücken einige Minuten ausruhend.  
„Ja wirklich, wie merkwürdig!“ log Erna, auf sein gefüll-  
tes Körbchen blickend; aus der dunkelroten Masse glänzte eine  
große Anzahl unreifer, grünlichweißer Dinger heraus! —  
„Ach, dort kommt ja Amelie Höder!“ rief sie plötzlich, nahm  
ihrem Mann den Erdbeerentorb aus der Hand und führte ihn  
der jungen Dame entgegen. Amelie war jetzt ein seltener Gast  
bei Rosyots. Anfangs hatte sie einen förmlichen Kultus mit dem  
erblindeten Künstler getrieben, aber allmählich wurde sie sich  
darüber klar, daß der Verkehr mit einem Manne, den man  
nicht mehr durch seine Schönheit entzücken kann, eigentlich sehr  
an Reiz verliert! Was sollte sie jetzt noch mit ihm anfangen?  
Das schelmische Lächeln, der verliebte Augenaufschlag, die kind-  
lich ammutigen Bewegungen des reizenden Körpers waren ja  
nun wirkungslos geworden. Und eine Unterhaltung ohne diese  
angenehmen Hilfsmittel war für Amelie nicht gut denkbar! —  
Heute war sie in sehr mißmutiger Laune. „Denken Sie“,  
erzählte sie dem Ehepaar, „nun will Papa wieder nicht mit mir  
und Ottokar — dies war des Bräutigams Vorname! — auf  
das Gartensfest zu Mündels gehen! Mama kann leider nicht  
mit, weil sie sich den Fuß verknacht hat. Und allein mit Otto-  
kar zu gehen — das schickt sich ja leider nicht, obgleich er doch  
eigentlich Schutz genug wäre, das Großpapachen! — ihre Lieb-  
lingsbezeichnung für den Verlobten, die nicht gerade auf glän-  
zende beäugelte Neigung schließen ließ. — Papa ist gräßlich  
jeht. So verstimmt. Man darf ihn gar nicht mehr anreden.  
Jimmer heißt's: Laß mich; ich habe den Kopf voll!“ — Es ist  
ein schrecklich tristes Leben bei uns!“ — Nach einer halben  
Stunde verabschiedete sich die unzufriedene Tochter.  
„Gott sei Dank, daß sie weg ist!“ seufzte Ignaz. „Ich mag  
sie nicht mehr. Ihre Stimme klingt so gemüht. Mir fällt,  
wenn sie spricht, immer das Bibelwort ein von „tönendem Erz  
und klingender Schelle“.“  
„Nun will ich Dir vorlesen!“ sagte Erna und holte einen  
Band von Viktor Hugos „Han d'Islande“ herbei, aus welchem  
sie Ignaz um diese Tagesstunde vorzulesen pflegte. Er hatte  
eine große Neigung für Viktor Hugo, und Ernas Art, vorzulesen,  
berührte ihn immer wohlthuend. Ihre Stimme war nicht metall-  
reich, aber sanft und angenehm.  
„Nun kannst Du aber nicht mehr!“ meinte er, nachdem sie  
fast eine Stunde gelesen hatte. „Nun geh ins Haus und thu,  
was Du Lust hast. Ich möchte einmal sehen, ob ich dieses hier  
nicht herausbekomme!“ Und er griff nach einem Geduldspiel.  
Erna verließ die Laube, ging aber nicht in das Haus, son-  
dern betrachtete Ignaz von weitem. Da sah sie, wie er sehr  
bald das bunte Kästchen beiseite schob, den Kopf auf die Hand  
stützte und mit trauriger Miene vor sich hinbrütete.  
„Ich will doch lieber hierbleiben“, sagte sie, zu ihm zurück-  
kehrend.  
„Ach, denke nicht, daß ich mich langweile“, versicherte der  
Blinde, „es ist nur — siehst Du — manchmal überkommt mich  
so ein trostloses Gefühl, daß ich nun zu gar nichts mehr nütze  
bin, daß all mein Thun nur den Zweck hat, meine Stunden  
möglichst angenehm totzuschlagen. Und wenn ich denke, wie ich  
sie früher oft so träge und nutzlos verträumt habe, die schöne,  
goldene, kostbare Zeit!“ —  
Er seufzte. Lange saßen sie still nebeneinander. „Weißt  
Du“, begann Erna dann, seine Hand ergreifend, „ich habe eine  
Idee, die mich in diesen letzten Tagen schon viel beschäftigt hat:

Du könntest Deine Zeit vielleicht doch noch nützlich anwenden —  
Dir und anderen zur Freude.“  
Er horchte gespannt auf. „Ich elender Krüppel?“  
„Ja — wenn Du versuchtest zu schreiben! — Schüttle nicht  
so abweisend den Kopf. Sieh, Du hast doch viel erlebt und ge-  
sehen — fremde Länder und Völker, interessante Menschen hast  
Du kennen gelernt, wie es wenigen beschieden ist. Könnst Du  
nicht diesen reichen Erinnerungsschatz verwerten? Memoiren,  
Reisebeschreibungen, Skizzen! — Du diktierst mir. Ich bin Dein  
Handlanger —“  
„Der wahrscheinlich das beste dabei thun würde“, lachte  
Ignaz; — aber seine düstere Stimmung war im Nu ver-  
schwunden. Der Gedanke elektrifizierte ihn. „Meinst Du wirklich,  
daß ich etwas einigermassen Lesbares zu stande brächte? — Ja,  
zum Beispiel mein Aufenthalt in Tiflis damals und in Alexandrien  
während der Arabi-Bascha-Revolution — und dann in Wien der  
Verkehr mit Makart, Strauß, Hamerling — ja, vielleicht hast  
Du recht.“  
Und sie vertieften sich so eingehend in den neuen Plan, daß  
sie kaum bemerkten, wie die Mittagsstunde heranrückte.  
Da erschienen die für heute geladenen Tischgäste Stauffingers,  
Vater und Sohn. Besterer sah ungewöhnlich ernst aus.  
„Nun, ist Ihnen etwas Unangenehmes passiert?“ fragte  
Erna nach der ersten Begrüßung.  
„Mir persönlich nicht“, antwortete der Vater; „aber etwas  
ist allerdings geschehen, was auch sie erschrecken wird. Denken  
Sie: soeben, wie wir vor dem Hause des Bankiers Höder vor-  
überkommen, sehen wir, daß eine aufgeregte Menschenmenge sich  
im Hausflur und vor der Thür drängt. Ich frage einen aus  
dem Hause tretenden Polizisten, was es giebt, und da höre ich  
— daß sich der Bankier vor einer Stunde in seinem Arbeits-  
zimmer erschossen hat.“  
„Um Gottes willen!“ rief Erna bestürzt. „Und während  
das Furchtbare geschah, ist die arme Amelie bei uns gewesen!  
— Wer hätte das geahnt!“ —

## Baden und Nachbarländer.

**Waldbüchelbach, 13. Aug.** In bis jetzt noch unaußerordentlich thätigster Weise entzündet in den Dekonomiegebäuden der Witwe Muth dahier Großfeuer, das leicht noch ungeheure Ausdehnung hätte annehmen können, wenn nicht sofort die erst neugegründete, aber außerordentlich thätigste Feuerwehr rasche Hilfe geleistet hätte. Es fielen dem verheerenden Element außer dem Wohnhaus die angrenzenden Dekonomiegebäude des sehr großen Anwesens zum Opfer. In großer Gefahr schwebten auch die beiden anstoßenden Kirchen, konnten aber noch rechtzeitig geschützt werden. Allerdings wurden die idyllischen Anlagen hinter der evangelischen Kirche verheert, die eine besondere Zierde unseres Städtchens bildeten.

**Schauinsland-Galde, 14. Aug.** Am Schauinsland fand gestern eine Gefechtsübung des 113. Regiments statt. Nach beendeter Übung nahm der Erbgroßherzog, welcher der Übung beizuwohnen hatte, mit dem Offizierkorps das Frühstück im Galden-Wirtshaus ein.

**Schauinsland, 14. Aug.** Im März d. J. wurde, wie wir an dieser Stelle berichtet haben, an einer Frau Kober von hier bei der sogenannten oberhalb Petersthal von einem Unbekannten ein Raubmord ausgeführt. Der Thäter ist nun in Mosbach verhaftet und letzten Mittwoch in der Begleitung von nicht weniger als 4 Gensdarmen an den Ort der That geführt worden. Der Groß. Untersuchungsrichter König aus Mosbach nahm in Petersthal Zeugenverhör vor. Die Untersuchung ist für die Beamten insofern mit großen Schwierigkeiten verknüpft, als sich der Verbrecher schon längere Zeit tummelt, obwohl derselbe, wie durch Zeugen bemerkt ist, am Tage des Raubmordes ganz schön nach dem Weg c. erkundigte. Alle Bemühungen der Untersuchungsbeamten, wie der geladenen Zeugen, den Ganner zum Sprechen zu bringen, waren bis jetzt fruchtlos. Jedenfalls hat man es hier mit einem ganz geriebenen und gefährlichen Subjekt zu thun.

**Wambach, 14. Aug.** Dieses Dorf, das etwas über 300 Einwohner hat, gedenkt eine Wasserleitung anzulegen und läßt derzeit Plan und Ueberschlag erstellen. Die Gemeinde ist gerne zu Opfern bereit. Sollten nicht zu viele Sprengarbeiten nötig sein, das Werk ist nicht zu hoch zu stellen kommen, so wird der Plan ausgeführt. Wasser ist zur Genüge vorhanden und braucht nicht erst kleinere Wasseradern mühsam zusammengeführt zu werden.

**Freiburg i. S., 14. Aug.** Der hiesige Landwehr- und Reservistenverein „Velfort“ bezieht am nächsten Sonntag die Feier seines 25jährigen Bestehens in so feierlicher Weise, daß gewiß auch von auswärts ein starker Besuch des Festes in unserer schönen Stadt erwartet werden darf. Der Erbgroßherzog hat den Besuch des Festes in Aussicht gestellt. Auch aus dem Anlaß sind eine Anzahl Kriegervereine eingeladen worden. Das Fest beginnt Samstag abends mit einem gemüthlichen Zusammensein in Simmers Biergarten. Sonntag früh findet nach Tagewache und Empfang der Vereine Niederlegung von Kränzen auf den Gräbern der Ehrenmitglieder und ehemaligen Vorstände am Siegesdenkmal und am Kriegergabmal auf dem Friedhof statt. Um 8 Uhr ist Militärgottesdienst in Münstertal und in der Ludwigskirche, um 11 Uhr Festakt in der Kunst- und Festhalle, um 1 Uhr Festessen im Gasthof „zum Pfauen“, 3.30 Uhr Festzug, abends Banquet und Tanz in der Kunst- und Festhalle.

**Konstanz, 12. Aug.** Die Kommission für das von der Stadtverwaltung beabsichtigte Volksspektakel am Geburtstag S. R. H. des Großherzogs hat nach der „Konst. Ztg.“ beschlossen, das Volksfest auf dem Döbele abzuhalten und dabei hauptsächlich vollständige Uebungen im Laufen, Springen und Werfen zur Ausführung bringen zu lassen. Zur Teilnahme an diesen Uebungen sollen nur Konstanzer Einwohner, ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zu bestimmten Vereinen, zugelassen werden. Um den Fähigkeiten der einzelnen möglichst gerecht zu werden, werden die Teilnehmer nach ihrem Alter in 3 Gruppen eingeteilt. Zur 1. Gruppe (Knaben) gehören die Jahrgänge 1882 und jüngere, also die Schüler der Volksschule und der unteren Mittelschulklassen. Zur 2. Gruppe (Jünglinge) zählen die Jahrgänge 1881, 1880, 1879, 1878; ihre Uebungen sind: Wettlauf über die Strecke von 200 Meter, Wettstrecken am 9 m hohen Tau, Werfen mit dem Schleuderball. Die 3. Gruppe (Erochufene) umfaßt den Jahrgang 1877 und alle älteren; hier wurden 4 Uebungen festgesetzt: Wettlauf über 400 m; Hochweitsprung, Steinstoßen (Gewicht 17 kg) und Gewichtheben (37,5 kg) mit beiden Armen. Beim Werfen gilt der beste von 3 Würfen; beim Lauf der 2. und 3. Gruppe muß dieselbe Strecke von 100 m 2mal, resp. 4mal zurückgelegt werden. In jeder Uebungsart sollen die 3 besten Leistungen durch Preise (silberne Medaillen) ausgezeichnet werden. Es ist jedem freigestellt, sich an einer oder mehreren Uebungen seiner Altersgruppe zu beteiligen. Nach diesen allgemeinen Wettkämpfen werden Vorführungen der beiden Nachbarrvereine und des Turnvereins folgen, worauf das Fest durch die Preisverteilung seinen Abschluß findet.

**Aus Baden, 14. Aug.** Was ist abt. Dienstag Nachmittag suchte bei einem heftigen Gewitter die Ehefrau des Landwirts Christian Behringer mit ihrem 5jährigen Christkind unter einem (aufgehängten) Fruchthausen Schutz. Der Blitz schlug in denselben, tötete die Frau, während das Kind schwere Brandwunden auf dem Rücken davongetragen hat und ernstlich erkrankt darniederliegt. — Wannheim. Tagelöhner Wilhelm Biermann verunglückte in der Fabrik von Mohr u. Federhaff dadurch, daß er mit noch mehreren Arbeitern in einer Halle mit Nieten eines ca. 10 Centner schweren Eisenstückes beschäftigt war, wobei dieses herabfiel und

„Vermutet man wohl die Ursache des Selbstmordes?“ fragte Ignaz.

„Staufinger suchte die Achseln.“ „Es sollen böse Geschichten passirt sein bei einer Aktiengesellschaft, zu deren Aufsichtsrat Höder gehört hat. Die Gesellschaft soll bankrott sein, und es heißt, die Direktoren und der Aufsichtsrat sollten gerichtlich belangt werden. Es scheint, daß —“

„Du sprichst doch nicht von der Obersfelder Cementfabrik?“ fragte Ignaz erbleichend.

„Jawohl — aber — gerechter Gott — was ist Dir? Du bist doch nicht etwa selbst —“

„Ein Bettler bin ich, wenn die Gesellschaft bankrott ist,“ antwortete der Blinde mit tonloser Stimme.

Auch Erna war erbleicht. Aber sie faßte sich schnell. „Wer weiß, ob es wahr ist,“ meinte sie, — „es gehen oft Gerüchte — vielleicht lag ein ganz anderer Grund zum Selbstmord des unglücklichen Höder vor.“

„Ich werde mich gleich selbst noch einmal erkundigen,“ sagte Staufinger, sich erhebend. „Mein Freund Höppler ist ja genau unterrichtet über alles, was in der Finanzwelt vorgeht — ich treffe ihn jetzt im Café Maximilian.“ Sie haben recht, es ist ja nicht unmöglich —

Aber die Hühnerpost bestätigte sich. Die Aktien der Obersfelder Cementfabrik, in denen Ignaz Koszel fast sein ganzes Vermögen angelegt hatte, waren jetzt ungefähr so viel wert geworden, wie ein Ballen Zeitungspapier!

„So mußte es kommen,“ stöhnte er auf, als er sich über den ganzen trostlosen Umfang seines Verlustes klar geworden, — wir waren ja noch nicht unglücklich genug! Nun hast Du einen blinden Bettler zum Manne, arme Erna!“

Aber der jungen Frau war zu Mute, als wüchsen ihr Pfirsichtkränze in diesem schweren Moment.

(Fortsetzung folgt.)

ihm auf die Brust zu liegen kam. Biermann erlitt schwere innere Verletzungen, denen er erlegen ist. — Heidelberg. Beim Umbau eines Hauses liden mehrere Maurer einen mächtigen Spritzstamm von Wagen auf das Trottoir ab. Beim Abwerfen befand sich der 20jährige ledige Maurer Mutschler aus Sandshausheim auf der verkehrten Seite. Er hatte wahrscheinlich das Kommando überhört. Der abgemessene Stamm traf ihn nun so wuchtig am Kopfe, daß der Schädel schwer verletzt wurde und der Unglückliche sofort eine Leiche war. — Forzheim. Der dreifache Mörder Ruf ist zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes nach der Klinik in Heidelberg überführt worden. Vor der Abreise war ihm noch gestattet worden, seine Frau und Tochter, welche bekanntlich bei jener graußigen Bluttat nur durch einen Zufall dem Tod entgingen, zu sehen. — Bortertobtimos (A. St. Blasien). Am Sonntag ließ das Kindsmädchen der Witwe Maier hier das 3 Monate alte Knäblein im Zimmer aus Unvorsichtigkeit von Arme zu Boden fallen. Dabei zog sich das Kind so schwere Verletzungen zu, daß der Tod alsbald eintrat. — Immenried (A. St. Blasien). Am Sonntag fand hier die Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren der hiesigen Krieger von 1870 statt. Im ganzen wohnten der Feier etwa 800 Personen bei.

**Reinold, 14. Aug.** Am 23. d. Mts. wird, wie schon erwähnt, am Geburtsfeste des Dichters Fern. V. Ungg dahier eine Gedenktafel angebracht werden. Daran anschließend soll ein kleiner Festakt, sowie Festfrühstücken stattfinden. Ein Lehrer aus Wohnbrecht wird die Festrede halten, der Dichter selbst die Feier durch seine Gegenwart ehren.

**Stuttgart, 13. Aug.** Von der Bürgererschaft wird es begrüßt, daß der König durch das Ministerium des Innern den städtischen und städtischen Polizeibehörden seine besondere Anerkennung für die Aufrechterhaltung einer musterhaften Ordnung über die amultreichen Tage des 5. deutschen Sängertages hat ausdrücken lassen. Die bürgerlichen Kollegien ließen ihrerseits den Dank an die Bürgererschaft dafür, daß sie den Fremden den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm als möglich zu gestalten suchten, durch den Vize-Bürgermeister Gauß öffentlich aussprechen. — Die von dem Stadtvorstand f. H. in öffentlicher Sitzung gemachte Mitteilung, es werde für das Etatsjahr 1896/97 keine Erhöhung der Gemeindesteuern einzutreten haben, hat sich nicht ganz bestätigt. Infolge verschiedener Schwierigkeiten, welchen die Etatsansätze begegneten, ist es nun doch notwendig geworden, eine Strigerung der Gemeindesteuern und Staatssteuern beim Grund- und Gebäudetafeler von je 0,2 Prozent vornehmen zu lassen. Innerhalb der letzten 4 Jahre hat sich in der Stadt Stuttgart folgendes Steuerbild entwickelt: auf 100 M. Grundtafeler entfielen 1892 an Staatssteuern 3,50 M., heute 3,90 M., an Gemeindesteuern 10,20 M., heute 10,42,5 M.; beim Gebäudetafeler ging die Steigerung bei den Staatssteuern von 1,05 M. auf 1,17 M., bei den Gemeindesteuern von 3,06 M. auf 3,12,8 M.; beim Gebäudetafeler von 3,50 M. auf 3,90 M. resp. von 5,51 M. auf 5,64 M. In keinem Jahre sind, wie im gegenwärtigen, so viele Verwehrenden gegen Steuererhöhungen beim Gemeindefiskus erhoben worden; es gab deren 70 gegen 25 in sonstigen Jahren. Das Grundtafeler in Stuttgart beträgt sich demnach auf 324.000 M., 1500 M. weniger als im Vorjahre, das Gebäudetafeler auf 455 1/2 Millionen M., volle 19 Millionen M. mehr gegen das Vorjahr, das Gebäudetafeler auf 24 Millionen M., 170.000 M. mehr als vorher. — Obwohl die Zahl der von der meteorologischen Centralstation gezählten Sommerstage heuer erst 22 beträgt (normal sind Ende Juli durchschnittlich 29,6 Tage), giebt der Stand der Neben vorläufig noch zu keinem Bedenklichen Anlaß. Das Wachstum der Trauben entwickelt sich in überraschender Weise. Haben wir einen trockenen September, so läßt sich die zu einem guten Wein erforderliche Zahl von 40 Sommertagen immer noch erreichen.

**Seibronn, 13. Aug.** Die Vorbereitungen für den deutschen Weinbaukongress werden eifrig betrieben. In den letzten Tagen wurden die verschiedenen Ausschüsse gebildet. Auf dem Bahnhofe wird eine Auskunftsstelle für Wohnungen eingerichtet; ebenda können auch gleich die Festkarten gelöst werden. Die Umladungen zur Ausstellung sind sehr zahlreich eingelaufen. Für die Weinausstellung allein wurden 1400 Flaschen aus 14 Weinbezirken Württembergs und der Nachbarländer eingekauft.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. August.

— **S. R. H. der Großherzog** wird sich am 26. August nach Straßburg begeben und 2 Tage daselbst verweilen. Sein Arbeitsquartier nimmt er im Hotel zur Stadt Paris.

— **Sosbericht.** Die Prinzessin Theresie von Bayern traf vorgestern, von Lindau kommend, gegen 1 Uhr mit dem Dampfboot auf Mainau ein. Der Fürst von Hohenzollern kam um 1 1/2 Uhr von Krauchwies über Konstanz an. Beide Herrschaften nahmen an der Mittagstafel teil. Die Prinzessin legte um 4 Uhr über Konstanz nach Lindau zurück, während der Fürst von Hohenzollern um 5 Uhr den Rückweg über Neberlingen nahm.

— **Das Präsidium des Bad. Militärvereins-Verbandes** bringt folgenden Aufruf zur allgemeinen Kenntnis: Kameraden! In wenigen Wochen wird S. R. H. der Großherzog, unser erhabener Protector, sein hiesiges Lebensjahr vollenden. In edlem Wettstreit regen sich seit Monaten zahllose Hände, dies Fest glänzend zu gestalten. Die großen Körperschaften aber, die das ganze Land umfassen, haben sich vereint, um S. R. H. durch einen Festzug zu feiern, der einzig dastehend soll in seiner Art und Bedeutung. Auch ihr, Kameraden, seid zur Teilnahme berufen, nicht nur präudendem Festwagen, nicht in glänzendem Putz; nein, nur durch eure Fahnen und Banner sollt ihr zeigen, daß euer Herz mit allen andern badischen Herzen jubelnd der hehren Person unseres Fürsten gedenkt. Kameraden! Uns voran schreiten die Vertreter des jetzigen Heeres wie der Flotte. Der Gedanke der Schöpfer des Festzuges war, das alte Heer, das eigentliche Kriegsheer von 1870/71, durch die Fahnen der Militärvereine vertreten zu sehen in der Hand von Veteranen der großen Zeit. Können wir heute, wo das große Erinnerungsjahr sich dem Ende zuneiget hat, einrücksvoller zeigen, was wir wollen, wofür wir kämpfen, wenn wir vereinen, als wenn wir am 9. September die zahllosen Hunderte unserer Fahnen grüßend vor der ehrwürdigen Gestalt unseres geliebten Protectors stehen? Wir sind überzeugt, daß ihr begeistertem Aufste folgen werdet, daß ihr stolz empfinden werdet, was euer Auftreten im Festzuge bedeuten soll: nichts Geringeres denn „die alte treue Wacht am Rhein!“

— **Die Bad. Volkshymne.** Im Verlage der Musikalienhandlung R. Kiener u. Co. hier, Erbprinzenstraße-Ronellplatz, erschien soeben ein Musikstück, welches allgemeine Beachtung verdient. Es ist dies in dem Jahre 1848 von dem damaligen Kapellmeister im früheren Großh. bad. 1. Linien-Inf.-Regiment, E. Brantigam, auf Veranlassung der Regierung, welche einen Wettbewerb ausgeschrieben hatte, komponierte alte Badische Volkshymne. Von allen errang diese damals den Preis. Von Großherzog Leopold als Badische Volkshymne genehmigt, wurde sie bei dessen Erscheinen vor der Front der Truppen und überhaupt bei allen offiziellen Anlässen gespielt. Später geriet sie in Vergessenheit. Im Jahre 1867 taucht sie wieder auf und zwar in Paris. Kaiser Napoleon III. hatte alle europäischen Staaten eingeladen, ihre besten Militärmusiken zu einem musikalischen Wettstreit dahin zu senden und mußte u. a. eine jede ihre heimische National- bzw. Volkshymne vortragen. Die bad. Leib-Gren.-Kapelle, welche unter des Kapellmeisters Bütz trefflicher Leitung den 3. Preis errang, spielte damals mit vielem Beifall die genannte Hymne. Neuerer Zeit ist sie dann und wann von verschiedenen

badischen Militärmusiken bei besonderen Gelegenheiten gespielt worden. Um sie nun in weiteren Volkstreifen zu verbreiten, resp. wieder aufleben zu lassen, wurde sie von Generalmusikdirektor Felix Mottl für Klavier gesetzt und von dem greisen Dichter Wilhelm Sehring mit neuem patriotischen Text versehen, der in begeisterten Worten ein treues Lebensbild unseres erhabenen Landesherren enthält. Möchte Melodie, wie Dichtung, welche besonders bei den Feierlichkeiten am 9. September als allgemeiner Gesang sich eignen, recht viele Verbreitung finden und von den Vereinen, Schulen, Musikcorps ac. bei allen patriotischen Festen benützt werden. — **Ministerpräsident Dr. Eisele** wird im Auftrag S. R. H. des Großherzogs heute Vormittag 11 Uhr die internationale Ausstellung für Hygiene und Volksernährung in Baden-Baden eröffnen.

— **Generalintendant Dr. Fücklin** verweilt noch immer in Badenweiler; sein Gesundheitszustand hat sich wesentlich gebessert, doch ist der Husten noch nicht gänzlich gehoben. — Generalmusikdirektor Mottl hat mit hohen künstlerischen Ehren den zweiten Nibelungenkonzert in Wagners Leitung geleitet und nun für die dritte Reihe Siegfried Wagner Platz gemacht. Von unseren Sängern wirkte mit bedeutendem Erfolg der Tenor Gerhäuser bei den Aufführungen mit. Unsere erste dramatische Sängerin, Fräulein Meißner, singt in einigen der Mündelner „Tannhäuser“-Vorstellungen die Venus.

**Schm. Mitteilungen aus der Stadtratsitzung** vom 14. Aug. Beim Bürgerausschuß soll die Bewilligung eines Beitrags von 140.000 M. zum Bau der Altbahnhofbahn beantragt werden. — Auf die Eingabe einer größeren Anzahl Bewohner der Stadt wegen Beleuchtung der fädt. Gebäude anlässlich der Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs wird beschloffen, das Rathaus und diejenigen städtischen Gebäude, in deren Umgebung allgemein beleuchtet wird, ebenfalls zu beleuchten, letztere jedoch nur insoweit, als dies angänglich ist. — Den Eingaben der Bürgervereine der Dfistadt, der Weststadt und der Südstadt um Ueberlassung von Dekorationsgegenständen zur Straßenaus schmückung anlässlich der Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs kann nicht entsprochen werden, da die Stadtverwaltung fragliche Ausschmückungsgegenstände für die Hauptverkehrsstraßen der Stadt bedarf. — Ein Offert auf käufliche Erwerbung eines Teils des Beiertheimer Waldchens wird ablehnend beschloffen. — Auf die Eingabe einer Anzahl Bewohner des Stadtteils Mühlburg wegen Ausführung der Kanalisation in diesem Stadtteil wird erwidert, daß die Arbeiten nicht eher vorgenommen werden können, bis die Kanalisation des Neugrabens, welche für nächstes Jahr in Aussicht genommen, beendet ist. — Herr Otto Ganzmann, Hauptlehrer in Muggendorf wird zum Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule ernannt. — In der Marienstraße zwischen Winter- und Rebenstraße sollen zur Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung 2 Laternen zur Aufstellung kommen. — Die Herstellung von 2 großen Tribünen auf dem Schloßplatz für die Beschäftigung des Festzugs am 9. September d. J. wird den Zimmerverächtern von Weniger und Schottmüller übertragen. — Die Lieferung des beim Tiefbauamt benötigten Sandes wird an Julius Mischke von Miltheim vergeben. — Die Gesuche um Aufnahme in den bad. Staatsverband: des Werkmeisters Johann Adam Köppl aus Württemberg in Hesse und des Mechanikers Johann Georg Kay von Hochdorf in Württemberg werden dem Groß. Bezirksamt unbeanstandt vorgelegt. — Dem Stadgarten wurden Geschenke zugewendet von: Herrn Dr. Kur hier 2 Turmfalken, Herrn Tierarzt S. Karl in Schwarzh. b. Bühl 2 Turmfalken, Herrn Hauptlehrer J. Metzger in Altr. i. B. einige seltene Pflanzen vom Welchen, Herrn Hofjägermeister Freiherr von Schilling hier 1 Jachitz, Herrn Kalkreuther Beisel in Kenzingen 1 Turmfalke. Der Stadtrat spricht hierfür seinen Dank aus. — Herr Albert Beiertheimer hat dem fädt. Krankenhaus eine Anzahl Bücher geschenkt, wofür gleichfalls gedankt wird. — Bei der städtischen Sperrkasse wurden im Monat Juli d. J. eingekant 501.457,50 M., gegen 474.781,90 M., zurückgezogen 630.182,53 M., gegen 368.809,35 M. im Juli 1895.

— **Karlsruher Hütteneinweihung.** Man schreiet uns aus Obergurgel im Oetzthal, 12. Aug.: Schon seit Wochen giehet unendlicher Regen herab und die Bäche schwollen so an, daß 2 Bächen, die eine zwischen Umhausen und Längenfeld, die andere zwischen Zwieselstein und Untergurgel, wegschwanden wurden, glücklicherweise ohne daß ein Unfall dabei passierte. Die Brücke bei Umhausen schwankte schon bedenklich, als noch ein Fußweck darüber fuhr, kaum hatte das Bächlein das jenzeitige Ufer erreicht, da stürzte das Holzgerüst der Brücke ein. Eine Minute früher und das Oetzthal wäre wieder um ein Viertel reicher geworden! Diese bekannte Tafel findet man fast auf Schritt und Tritt. Auf nervöse, ängstliche Naturen wirkt das manchmal recht unangenehm und man erzählt sich, daß mancher schon beim Anblick dieser Tafel schliefen umkehrte und der Parole: Wir als nass aus so einem lebensgefährlichen Thale: — Doch von der Hütteneinweihung wollte ich Ihnen berichten! — Daß St. Petrus uns zu lieb keine Ausnahme machte, läßt sich denken. Gestern goß es in Strömen, in den oberen Regionen schneite es, heute Nacht desgleichen! Trotzdem fand sich eine wadere Schar von Karlsruher Bergfreunden gestern hier ein. Wir haben ja bekanntlich die Devise: „Ob's neble, regne oder schneie“, das ist uns gänzlich einerlei! — und kegelten bei jedem Wetter. Der Centralauschuß hatte einen Vertreter entsandt, auch von den Sektionen Graz, Münden, Seltin, Nürnberg, atad. Sektion Wien, atad. Alpenverein Münden, Sektion Minden, Heidelberg, Neichenhall, Annaberg i. S. waren Mitglieder erschienen, als man um 7 Uhr abends in dem festlich geschmückten Hause des Curates zu einem gemüthlichen Abendessen sich versammelte. Der Sektionsvorstand begrüßte die Erschienenen und brachte sein Hoch dem Alpenvereine, der heute wieder einen Beweis für seine Leistungs- und Lebensfähigkeit erbracht hat und ohne Auhmredigkeit als die erste alpine Korporation sich bezeichnen könne. Die Begeisterung selbst unter der Bevölkerung war so groß, daß noch ehe Redner seinen Laos beendet hatte, kräftige Völkerschüsse erklangen, die auch den zweiten Trinkspruch, ausgebracht von dem Vertreter des Centralauschusses auf die Sektion Karlsruhe, begleiteten. Von den Sektionen Prag, Gleiwitz, Neichenberg und von verschiedenen Mitgliedern waren schriftliche und telegraphische Glückwünsche eingetroffen. Bei trefflichem Tröler Wein unter fröhlichen Gesängen aus dem Karlsruher Lieberbuche „Fidelitas“, bei improvisierten Foblern, Hühnerorträgen und G'sangeln verstrichen die Stunden rasch und Witternacht stand vor der Thür, als man zur Ruhe ging. Die für heute angelegte Wanderung zur Hüte ist auf morgen verschoben worden in der Hoffnung, daß der Himmel ein Einsehen haben und die Strophe des schönen Brehmschen Liedes:

Und die gute Sonne  
Strahlt in alter Sonne  
Wenn der ganze Kugel ausgeleert,  
das bei dem heutigen Mittagsmahle im Trocknen gefunden werden soll, sich bewahrheiten werde.

— **Die öffentliche Fehung der 1. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie** beginnt nächsten Mittwoch, den 19. August, nachmittags 3 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten, Gabelstr. 21 und wird Donnerstag, den 20. August fortgesetzt. Sie wird durch den Groß. Notar Ben der vollzogen.

## Ämliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Amtmann Dr. Friedrich Mallebrein in Heidelberg unter Verleihung des Titels „Regierungsrat“ zum Mitgliede des Vorstandes der Versicherungsanstalt Baden ernannt, dem Bezirksarzt Nag. Kellermann in Oppingen in gleicher Eigenschaft nach Schopshelm verlegt und den Bezirksarzt Dr. Hubert G. Sompnach in Gengenbach zum Bezirksarzt in Bretten ernannt, sowie den Direktor Schneider, Vorstand der Rechnungsabteilung der General-Direktion der Groß. Staatseisenbahnen, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Großherzog von Oldenburg



**I. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie**  
 Ziehung unwiderruflich am 19. u. 20. August 1896.  
 67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.  
 Auf 34 Loose 1 Treffer. Hauptgewinne in baar:  
 25,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2000 M. etc.  
 Preis eines Looses 2 M., 11 Loose 20 M.  
 für Porto und Ziehungslisten sind 25 Pfg. einzufenden. Verkauft auch  
 gegen Postanweisung oder Nachnahme. Loose sind zu beziehen:  
 Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen,  
 den General-Loosvertrieb von Franz Becher,  
 Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78,  
 die Hauptagentur von Carl Götz, Lederhandlung  
 in Karlsruhe, Hebelstraße 15. 3156.6.5

76.43.33

**Friedrich Blos,**  
 GROSSHOF-LIEFERANT.  
 F. WOLFF & SOHN'S DEPT.  
 104 KAISERSTRASSE Karlsruhe ECKE DER HERRENSTRASSE

**Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.**

Die Erd-, Maurer- und Betonungsarbeiten zur Entwässerung der Kellerräume im Aufnahmsgebäude der Station Brombrach, veranschlagt zu 1350 Mark, sollen öffentlich vergeben werden.  
 Pläne und Bedingungen liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht auf, dieselben werden Architektvereinsamt zum Entwerfen der Ausschreibungsentwürfe abgegeben. Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis  
**Samstag den 22. ds. Mts.,**  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 vollfrei bei mir einzureichen. 3698.2.1  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen. 3698.2.1  
 Heidelberg, den 13. August 1896.  
 Der Großh. Bahnbaupinspector I.  
 Im Verlag der Maschinenhandlung  
**R. Kiener & Co.,**  
 Karlsruhe (Erbprinzenstr. Rondellplatz),  
 erschien folgende:

**Ein Gasthof**

an erster Lage einer belebten  
 Colonienstadt Mittelbadens  
 — der erste am Platze — als  
 bekanntes Jahresgeschäft mit  
 nachweisb. K. K. bedeut. Umsatz  
 ist unter sehr günst. Bedingungen  
 zu verkaufen und kann jedem tücht.  
 Fachmann bestens empfohlen  
 werden. Auskunft darüber durch  
 S. Vetter, Freiburg, Schwabenstr.  
 571.3.3

Siebzehn Medaillen

**ODONTA**  
 ZAHN-WASSER  
 zur Pflege  
 des Mundes und  
 Erhaltung der Zähne.

**F. WOLFF & SOHN**  
 Hoflieferanten Karlsruhe.  
 Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.  
 55-jähriger Erfolg.

Verkaufsniederlage in allen besseren  
 Parfümerie-, Feiseur- und Drogergeschäften.

**Strohüte, Strohhüte,**  
 grossartigste Auswahl, aparte, geschmack-  
 volle Neuheiten, von den allerbilligsten bis  
 zu den hochfeinsten, empfiehlt 3387.-2  
**C. A. Zeumer, Karlsruhe,**  
 Kaiserstr. 127 (Telephon 274).  
 Fabrik-Lager in Filz-, Seiden-, Velour-, Loden-,  
 Livree-, Plüsch- und Strohhüten.

**Badische Volkshymne**  
 (Alte Originalhymne),  
 herausgegeben am 3711.1  
 70 jähr. Geburtsfest des Groß-  
 herzogs.  
 Für Pianoforte gesetzt von  
**Felix Mottl.**  
 Preis mit Text 60 Pfg.  
 Text allein 10 Pfg. (in Partituren billiger).

**Die beste Mausfalle!**  
 anerkannt unübertroffen,  
 empfiehlt 3476.3.3  
**Heinrich Lange,**  
 Herrenstrasse 28,  
 KARLSRUHE

**Ruhrkohlen**

alle Sorten, wie:  
**Fettschrot,**  
**Maschinenkohlen,**  
**Gasflammkohlen,**  
**Fettnusskohlen,**  
**Flammnusskohlen,**  
**Schmiedekohlen etc. etc.,**  
**Anthracitkohlen, bestendeut-**  
**sche, der Beche Langenbrahm.**  
 Verkauft ab Wagon nach jeder Station  
 aus ununterbrochen anlaufender  
 Schiffe. Für beste Sorten. Febricit  
 und Hindern. Ausnahmepreise. Prompte  
 Auslieferung. 3192-10  
 Anträge erbeten  
**Friedrich Kiefer,**  
 Kohlenhandlung, Karlsruhe.  
 Telephon Nr. 254.

**Bonner Fahnenfabrik in Bonn.**  
 Hoflied. Sr. Majestät des Kaisers  
 Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflied.  
 Zum 70. Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs  
 (9. September)  
 wasserechte Fahnen und Flaggen, beste Qualität,  
 z. B. Badische Wappenfahnen,  
 einfache Nationalfarbenfahnen etc. etc.,  
 Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln,  
 Vereins-Abzeichen.  
 Kataloge gratis und franco.  
 Alleinige Niederlage für Karlsruhe und Um-  
 gegend nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn  
**Hagen Dahlemann,** Ecke der Kaiser- u. Herren-  
 strasse 19, übertragen 3678.2.2

**Glückauf!**  
 Zur nächstfolgenden Ziehung der be-  
 liebtesten Karlsruhe Invaliden-Geld-  
 Loose mit Hauptpreisen von Mark  
 25,000, 10,000, 5,000, 2,000 u. F. m. im Baar.  
 Auf 34 Loose 1 Gewinn.  
 Loose à 2 M. 2. — und somit Borrath  
 auch 11 Stück zu M. 20. —, Porto und  
 Liste 25 Pfg. mehr, empfiehlt und ver-  
 sendet auch unter Nachnahme die  
 Hauptagentur  
**Carl Götz,**  
 Lederhandlung,  
 Karlsruhe, Hebelstrasse 15.

Sehr schöne 3712.6.1  
**Tafelpianos**  
 von M. 280. — bis M. 400. —,  
 sowie gut erhaltene  
**Pianos**  
 von M. 320. — an sind wieder in  
 reichhaltiger Auswahl auf Lager.  
**Ludwig Schweisgut,**  
 Gr. bad. Hoflieferant,  
 Karlsruhe, Herrenstr. 31.

**F. WOLFF & Sohn's**  
**PALMITIN-SEIFE**  
 neutral - gut - billig.

Palmitin-Seife wird zur Lieb-  
 lingsseite von Jedermann nach  
 einmaligem Gebrauche. 2978.-7  
 Für Familien und Kinder ist  
 sie die beste existierende zu dem  
 Preise von nur 25 Pf. das Stück.  
 Kiesenstücke à 40 Pf. Zu ha-  
 ben in den besseren Parfümerie-,  
 Feiseur- und Drogergeschäften des  
 In- und Auslandes.  
**F. Wolff & Sohn,**  
 Karlsruhe.

Sehr gut gebendes  
**Grabstein-Geschäft**  
 mit von einrichteter  
**Granit- & Syenit-Schleiferei**  
 mit Dampftrieb,  
 welches noch bedeutend vergrößert werden  
 könnte, in einer geräumigen Stadt  
 Südbadens, in der Nähe des Bahnhofs  
 preiswürdig zu verkaufen. Event. könnte  
 auch ein Baum gebild. Herr mit 10 mille  
 Kapital als Socius Aufnahme finden.  
 Off. Offerten erbeten an die Grop-  
 titäten d. Bl. unter Nr. 1622.1

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Mit Gegenwärtigem beehren wir uns, höf. darauf anmerk-  
 sam zu machen, dass wir am hiesigen Platze  
**Kaiserstrasse 199a**  
 gegenüber der Kaiserpassage  
 eine zweite Niederlage unserer rühmlichst bekannten Fabrikate in  
**Glacé- u. Dänischen Handschuhen**  
 aller Art  
 sowie von Stoffhandschuhen, Cravatten, Herrenwäsche,  
 Manschettenknöpfen etc. errichtet haben und halten uns  
 bei Bedarf angelegentlichst empfohlen. 3700.6.1  
 Hochachtungsvoll  
**Wilh. Ellstätter Nachfolger**  
 Curletti & Höfle.

**Zu verkaufen**  
**Villa**  
 in Heidelberg  
 mit hübschem Garten und anstehen-  
 dem Brevier, in schöner Lage  
 (Anlagen); enthaltend: 12 Zimmer,  
 Badezimmer, Küche, Manierden etc.  
 Dasselbe eignet sich vermöge günstiger  
 Lage auch zu einem Gärt- oder Fremden-  
 pension. 3741.10.10  
 Näheres durch Herrn **F. W. Napp,**  
 Heidelberg, Sandhausstr. 21.

**Gasthaus**  
 mit Bäckerei.  
 In einem von Fremden vielbesuchten  
 Platzort in hübscher Lage von Hei-  
 den, nächst der Schweizerbahn, ist ein  
 neu erbautes Gasthaus mit Bäckerei in-  
 folge eingetretenen Todesfalls sofort  
 freihändig zu verkaufen. Je nach  
 Wahl können auch die dazu gehörigen  
 Felder und Wiesen (23 Morgen), sowie  
 hübsches Inventar mit übernommen  
 werden. Näheres erbetet das Südd.  
 Geschäfts- u. Hypoth.-Verm.-Insti-  
 tut, Stuttgart, Weiltstr. Nr. 20.

**Junker & Ruh's**  
**Familien-Gasherde und**  
**Gaskoch-Apparate**  
 erhielten auf der  
**Kochkunst-Ausstellung**  
**Frankfurt a. M. 1894**  
 unter Allerhöchstem Protectorat Ihrer  
 Majestät der Kaiserin Friedrich  
 den Ehrenpreis und die goldene Medaille,  
 ferner neuerdings 2980.-7  
**auf der Kochkunst- und Fach-Ausstellung in**  
**Hagen i. W. im Mai 1895 die gold. Medaille.**  
 Preislisten gratis und franco.  
**Junker & Ruh, Eisengiesserei, Karlsruhe (Baden).**

**Französischen**  
**Champagnerwein**  
**Bisinger & Co., Ay, Champagne.**  
 (Sollerpapierhalter in der Filiale  
 Metz - Caillon fertiggestellt.)  
 Derselbe vorzügliche Qualität à M. 3.50,  
 4.00 u. 4.50, frei verpackt, empfiehlt  
 Der Generalagent: 3660.-1  
**Rud. Oberst, Karlsruhe,**  
 Kriegstrasse 18.  
**Französischen Cognac**  
**J. Sorin & Co.,** Domaines du Mortier  
 Cognac.  
 Transatlantischer Originalge-  
 binden jeder Grösse  
 in allen Preisstufen.  
 Originalflaschen à 12 Flaschen.  
 Proben gratis. 3681.-1  
 Der Generalagent:  
**Rud. Oberst, Karlsruhe,**  
 Kriegstrasse 18.  
 Steinnussknopffabrik  
**Hermann Holz, Karlsruhe i. B.**  
 Eine reichhaltige Kollektion feiner  
 Medaillenträger für Herren- u. Damenkleider;  
 Knöpfe für Mäntel u. Chemisetten, Hand-  
 schuh- und Schuhzierschnüre etc. in allen  
 Größen. Nur für Engrosabnahme.  
 1585.26.19

**Handels- und**  
**Sundenmöbel-Verkauf.**  
 Eine in guter Getreidegegend, in un-  
 mittelbarer Nähe einer Stadt u. Eisen-  
 bahnhaltung gelegene Handels- u. Sunden-  
 möbelle, mit allen modernen Einrichtungen  
 der Möbellekunst ausgestattet, mit con-  
 stanter Wasserkraft, auch mit Dampf-  
 betrieb eingerichtet, nach Schowert,  
 Wohnhaus mit Wirtschaftsbetrieb und  
 Deponiegebäude, ist wegen eingetrete-  
 nen Todesfalls mit allem lebendem und  
 totem Inventar, sammt den dazu ge-  
 hörigen Feldern u. Wiesen, sofort frei-  
 händig zu verkaufen. Näheres Auskunst  
 erbetet das Südd. Geschäfts- und  
 Hypoth.-Verm.-Institut, Stuttgart,  
 Weiltstr. Nr. 20. 3707.2.1

**Weinrosinen**  
 offerirt  
 der Rentner  
 la schwarze Thyra . . . 12.50  
 la Corinthen . . . 14.-  
 la rothe Vurla Elame . . . 17.50  
 an hier. Unbekannte gegen Nach-  
 nahme oder vorherige Angabe von Res-  
 tererent. (Bei größerer Abnahme Special-  
 offerir.) 2820.-17  
**Fritz Leppert, Karlsruhe.**  
 Telephon 302.

**Gebild. Frau,**  
 27 Jahre, in allen Sprachen des Haus-  
 halts bewandert, wünscht Engagement als  
 Stütze und Geschäftsführerin bei  
 einflussreicher Dame.  
 Off. zur gef. Uebermittlung an die  
 Expedition d. Blattes unter Nr. 3693.1  
**Gesucht**  
 3693.2.1  
 wird für 2 Mädchen im Alter von 12 u.  
 14 Jahren, welche eine Karlsruher Lehr-  
 anstalt besuchen, auf 3. September d. J.  
 Kohl- und Wohnung in einer guten Familie.  
 Off. Anerbieten zu richten an Herr  
 Gösch in Oberacker, Amt Bretten.

**Suche**  
 sobald als möglich eine perfekte, tüchtige Re-  
 staurations-Ädigin, als Sohn, Heilnerin,  
 Zimmermädchen, sowie Mädchen für Alles  
 finden auf kommendes Ziel Stellen.  
 Frau **Schneid** Bode, Stellenvermitt-  
 lern, Reichenstr. Nr. 21, Offenburg.

**Offene Stelle.**  
 Zum sofortigen Eintritt suche  
 ich eine in der Buchdruckerei  
 wachsende tüchtige  
**erste Verkäuferin**  
 bei guter Bezahlung.  
**L. Ph. Wilhelm,**  
 Kaiserstr. 205.

**Fritz Leppert, Karlsruhe.**  
 Telephon 302. 109.-12  
**Colonialwaaren, Landesprodukte,**  
**Confecken, Wein, Holz und Holz-**  
**waren in gross & en détail. Speciali-**  
**st: rohe u. fettschrotante Caffee-**  
**Proben gratis und franco. Post- und**  
**Bahnverkauft. Geschäftevertrieb: streng**  
**reelle Bedienung, belohnender Rück-**  
**2976.-7 Gr. III. Preisliste über**  
**sämmtliche Gummiwaaren,**  
**J. Kantorowicz, Berlin C, Rosen-**  
**thalerstr. 72 a.**

**Für Aussteuern**  
 empfiehlt 1992.-16  
 Tafelferrie decr. i. 12 Bdr. v. 34 M. an,  
 Gasseferrie decr. i. 12 Bdr. v. 12 M. an,  
 Gasseferrie decr. compl. u. 4.50 M. an,  
 Tafelferrie 74 Teile von 31 M. an,  
 Tafelferrie in Christoffel, Offenb. u. Ebenholz,  
 Kronleuchter i. G. s. c. Kampen u. c.  
**Friedr. Köchlin,**  
 Karlsruhe.  
 Muss. Katalog auf Verlangen gratis.  
**Grossherzog-Büste,**  
 Modell von Prof. Volz,  
 in Metallguss, im Alleinverkauf für  
 Baden. 5231.7.5  
**Grossherzog-Relief**  
 in Eisenguss,  
 oval, 51 cm hoch. Preis M. 14.-,  
 im eigenen Verlag erschienen bei  
**Friedrich Köchlin,**  
 Grossherzogl. Hoflieferant,  
 Karlsruhe.  
 Karlsruhe, den 15. August. Gottes-  
 dienst am 16. August. — Evng.  
 Stadtgemeinde. — 7 1/2 Uhr:  
 Stadtkirche: Mitttagsgottesdienst:  
 Herr Stadtpfarrer Braun. 8 Uhr:  
 Schloßkirche: Herr Stadtpfarrer  
 Herr Köhler. 9 Uhr: Schloß-  
 kirche: Herr Stadtpfarrer Köhler.  
 9 1/2 Uhr: Kleine Kirche mit Abend-  
 mahl: Herr Dehn D. Bittel. Die  
 Vorbereitung geht der Feier unmittel-  
 bar voraus. 10 Uhr: Schloßkirche:  
 Herr Stadtpfarrer Köhler. 11 1/2 Uhr:  
 Hindernerkirche: Herr Stadtpfarrer  
 Herr Köhler. 6 Uhr: Kleine  
 Kirche: Herr Stadtpfarrer Braun.  
 6 Uhr: Großkapelle im Hofgarten:  
 Herr Hofkapellmeister Fischer.  
 — 3. Abendgottesdienst, Don-  
 nerstag den 20. August, Abends 5 Uhr,  
 in der Kleinen Kirche: Herr  
 Hofkapellmeister Fischer. — Ludwig  
 Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr  
 Ab. Gottesdienst: Herr Hofkapell-  
 meister Dr. Hartmann. — Diakonien-  
 haus kirche. Samstag den 15. August,  
 Abends 7 1/2 Uhr: Herr Stadtmittler  
 Glänkin. Sonntag den 16. August,  
 Vormittags 10 Uhr: Herr Prälat  
 Schmidt. Abends 7 1/2 Uhr: Herr  
 Pfarrer Geis. Evng. Kapelle des  
 Rabattenhauses: 10 Uhr  
 Gottesdienst: Herr Predigamt-  
 diant Jrmisch. — Evangelischer  
 Gottesdienst im Stadtheil  
 Wäldchen: 9 Uhr: Vormittags-  
 gottesdienst, 1 1/2 Uhr: Christen-  
 gottesdienst, 3 Uhr: Heiligabend-  
 gottesdienst. — Stadtkirche:  
 Herr Stadtpfarrer Köhler. —  
 Hauptkirche (St. Stephan), 6 Uhr:  
 Heiligabendgottesdienst. 7 1/2 Uhr:  
 Heiligabendgottesdienst. 9 1/2 Uhr:  
 Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Popp.  
 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr:  
 Heiligabendgottesdienst. —  
 Heiligabendgottesdienst. 6 Uhr:  
 Heiligabendgottesdienst. 8 Uhr:  
 Heiligabendgottesdienst. Herr Kaplan  
 Köhler. 2 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht.  
 — Kath. Kapelle des Rabatten-  
 hauses. 10 Uhr: Gottesdienst: Herr  
 Divisionspfarrer Berberich. — St.  
 Franziskushaus, Grenzstr. 7.  
 Sonn- u. Feiertags 8 Uhr: Amt und  
 Predigt. Werktags 1 1/2 Uhr: St. Meffe.  
 St. Peter- und Paulskirche  
 (Stadtheil Wäldchen), 6 und 7 Uhr:  
 Ausheilung der heil. Kommunion.  
 7 Uhr: Heiligabendgottesdienst mit  
 Predigt. 1 1/2 Uhr: Heiligabend-  
 gottesdienst mit Predigt. 8 Uhr:  
 Heiligabendgottesdienst: Herr Stadt-  
 pfarrer Bodenlein.

**Stadtgarten-theater.**  
 Samstag den 15. August.  
**Gastspiel August Zunkermann.**  
**Sanne Niite's Wäldchen.**  
 Abtheilung in 1 Akt aus  
 Sanne Niite und de letzte Pudel  
 von Fritz Reuter.  
**Möller Wof.**  
 Genrebild in 1 Akt nach Fritz Reuter's  
 in de Heimgarten.  
 Zum Schluss:  
**Jochen Pöfel**  
 wat bist Du vor'n Esel.  
 Schwan in 1 Akt von Dimitz.  
 Sonntag den 16. August,  
**Gastspiel August Zunkermann**  
**Düfel Bräutig.**  
 Genrebild in 1 Akt nach Fritz Reuter's  
 von 10-1 und 4-6 Uhr. 3696.  
 Aufstimmung: 7 1/2 Uhr.  
 Anfang 8 Uhr.

Druck und Verlag von Otto Neub. Kirchstr. Nr. 9 in Karlsruhe.